<u>Erfahrungsbericht</u> Erasmus in Limerick

Als ich mit dem Jurastudium begann, stand für mich bereits fest, dass ich mindestens ein Semester davon im Ausland verbringen möchte. Da ich mein Englisch verbessern und, als Kontrast zu Berlin, in eine Kleinstadt wollte, fiel meine Wahl recht schnell auf Limerick in Irland. Als Zeitpunkt passte am besten das 5.Semester, nach der Zwischenprüfung und vor dem Schwerpunkt.

Das Erasmusbüro des Fachbereichs unterstützt einen bei der Vorbereitung sehr gut und sagt einem genau, was man zu tun hat. Auch die Zusammenarbeit mit der irischen Uni hat sehr gut geklappt. Ich musste also im Wesentlichen nur meine Bewerbungsunterlagen zusammensuchen, das Motivationsschreiben aufsetzen und hoffen, dass ich an meine Wunsch-Uni kommen werde. Letzteres war nicht selbstverständlich, da in dem Jahr, in dem ich mich beworben habe, mehr Bewerber für Irland und Großbritannien als Plätze existierten.

Nach einigen unruhigen Wochen ging es dann zum Vorstellungsgespräch und ich habe schlussendlich erfahren, dass ich nach Limerick gehen durfte.



Kurze Zeit später hat mich das International Office der irischen Uni per e-Mail kontaktiert und mir die Bewerbung für einen Wohnheimplatz empfohlen. Ich entschied mich dafür, auf dem Campus zu wohnen, da mir dieses am einfachsten erschien.

Dromroe Village, das Studentendorf, in dem sich mein Appartement befand, ist relativ modern und sehr zentral auf dem Campus gelegen. Man kann alle Unigebäude innerhalb von fünf Minuten erreichen. Ich habe dort mit vier Iren und einer Japanerin zusammengewohnt. Jeder hatte sein eigenes Zimmer und es gab eine Gemeinschaftsküche. Ich dachte, es wäre eine gute Idee, viele Mitbewohner zu haben, um leichter Kontakte zu knüpfen. Allerdings kann man sich in der Regel diese nicht aussuchen. Letztlich habe mich mit ihnen leider nicht so gut verstanden und mich oft über die dreckige Küche geärgert.

Viele Erasmusstudenten wohnen auch in Brookfield Hall, einem Off-Campus-Wohnheim, das ca. 25 Gehminuten von der Uni entfernt liegt. Vorteilhaft ist hierbei, dass man in der Regel immer einen Platz bekommt und sich die Wohnung nur mit maximal zwei weiteren Personen teilen muss. Da die Wohnheime aber generell sehr teuer sind, gibt es noch eine günstigere Alternative, und zwar private Vermieter, die ein Haus in Uni-Nähe zur Verfügung stellen, das man sich dann auch mit anderen Studenten teilt. Auch das Essen ist in Irland teurer im Vergleich zu Deutschland. Es gibt zwar auf dem Campus einen kleinen Laden, der aber schlecht sortiert und teuer ist. Wenn man zum günstigeren Lidl will, ist man eine halbe Stunde zu Fuß unterwegs; eine Busverbindung existiert nicht.



In den ersten zwei Tagen an der Uni Limerick finden viele Einführungsveranstaltungen extra für Erasmus-Studenten statt, die man auf jeden Fall besuchen sollte. Hier wird einem alles Wissenswerte zur Kurswahl erklärt, sowie der Campus gezeigt. Zudem ist dies die beste Gelegenheit andere Austauschstudenten kennenzulernen um anschließend mit ihnen am Abend direkt ein Guinness im Stables, dem Uni-Pub, trinken zu gehen.

Nach der Orientation Week war ich gespannt, die ersten Vorlesungen zu hören.

Ich habe vor allem Erst- und Zweitjahres-Vorlesungen gewählt, da es mir sinnlos erschien, ohne Caselaw-Vorwissen fortgeschrittene Veranstaltungen zu besuchen.

Ich hatte keine größeren Probleme,

dem Stoff zu folgen; Die Professoren sind trotz des irischen Akzentes gut zu verstehen und es gibt meistens sehr gute Power-Point-Folien, die man sich zum Lernen ausdrucken kann. Wenn man die FU-Bibliothek gewöhnt ist, ist die Library allerdings ziemlich enttäuschend. Meistens gibt es von jedem Buch nur ein Exemplar und die Ausleihe ist oft auf ein paar Tage oder Stunden begrenzt.

Der Umgang mit den Professoren ist lockerer als in Deutschland; Man kann immer direkt an den Professor e-Mails schreiben, die man auch schnell beantwortet bekommt.



Und wenn man sagt, dass man Erasmusstudent ist, sind sie in der Regel sehr hilfsbereit. Allerdings sind auch in Irland die Jura-Vorlesungen relativ voll und es ist schwer, mit den anderen Studenten im Vorlesungssaal in Kontakt zu kommen.

Neben den Vorlesungen gibt es auch noch Tutorien, in denen Fälle besprochen oder das Vorlesungsmaterial wiederholt wird. Hier bekommt auch jeder Student einen Platz.

Anders als in Deutschland muss man während des Semesters oft Essays oder kleine Tests schreiben. Das ist zwar erstmal ungewohnt, aber ganz gut zu schaffen und so steht man nicht am Ende des Semesters da und muss ganz von vorne anfangen zu lernen.

Ganz angenehm ist übrigens, dass die Vorlesungen nur 50 Minuten dauern und auch die Abschlussklausuren dauern meistens nur zwei Stunden.

Neben drei Jura-Vorlesungen habe ich, wie fast alle Erasmusstudenten, "English as a foreign language" gemacht. Hier lernt man zwar viele Gleichgesinnte kennen, allerdings ist das Niveau vergleichbar mit der 11. Klasse in Deutschland, sodass ich nicht viel gelernt habe.

Außerdem habe ich einen Irisch-Kurs gemacht, in dem auch viele Austauschstudenten waren und der mal eine interessante Abwechslung zum reinen Jurastudium war. Die Iren freuen sich übrigens immer, wenn man ein paar Worte mit ihnen auf Irisch wechseln kann.

In den ersten Wochen stellen sich auch alle Clubs und Sportvereine vor, in die man für ca. 5 Euro eintreten kann. Ich habe mich für den Badmintonverein entschieden und, obwohl ich sonst nicht gerade ein Outdoor-Fan bin, für den Outdoor Pursuits Club, der jedes Wochenende Wandertouren organisiert. Dabei sieht man was von der wunderschönen irischen Landschaft, die die Anstrengung auf jeden Fall Wert ist. Mit den Clubs kann man auch oft Partys am Wochenende feiern, zum Beispiel mit der International Society, die jeden Freitag Partys im Stables organisiert.

Viele Iren fahren an den Wochenenden nach Hause; Der Campus ist dann ziemlich ausgestorben. Er liegt etwas außerhalb von Limerick City und ist sehr schön. In 30 Minuten kommt man mit dem, leider oft unpünktlichen und überfüllten, Bus ins City Center. Limerick selbst ist, gemessen an Berlin, ziemlich klein und auch nicht gerade die schönste Stadt Irlands. Zum Einkaufen und abends mal weggehen reicht es aber.

Ich habe die Wochenenden meistens mit anderen Erasmus-Studenten damit verbracht, Ausflüge zu machen und mir was vom Land anzugucken. Bus Eireann ist ziemlich pünktlich, preiswert und bringt einen fast überall hin. Man braucht nur manchmal etwas Geduld, wenn sich der Bus stundenlang durch kleine Landstraßen schlängelt.

Ein Klassiker, den man sich angucken sollte, sind die Cliffs of Moher. Auch sehr schön und in der Nähe von Limerick, ist Adare, das angeblich das schönste Dorf Irlands. Besonders gut hat mir unser Ausflug nach Inis Mór gefallen, einer kleinen Insel bei Galway. Es hat, was tatsächlich ziemlich selten vorkommt, einmal nicht geregnet und wir haben eine Fahrradtour durch die grünen Hügel gemacht, die man von Irlandpostkarten kennt.



Das Semester, das ich in Irland verbracht habe, war eine tolle Erfahrung. Ich habe trotz der kurzen Zeit viele gute Freunde gefunden und hatte jede Menge Spaß dabei, ein anderes Land zu entdecken. Allerdings hat man auch oft am Schreibtisch gesessen und gelernt, es ist also kein reines "Partysemester", wie man manchmal hört.

Ich kann jedem empfehlen, ein Erasmussemester zu machen und werde immer gerne daran zurückdenken, auch wenn mir manchmal die Sonne und die BVG gefehlt haben.